KANTON solothurn

Regierungsratsbeschluss

vom 10. November 2026

Nr. 2026/1965
KR.Nr. K 0225/2026 (DBKS)

Kleine Anfrage Rebekka Matter-Linder (GRÜNE, Oekingen): Wie steht es um die tiefe Quote der Berufsmatura im Kanton Solothurn?
Stellungnahme des Regierungsrates

---

1. Vorstosstext

Im Durchschnitt ergänzen ein Viertel aller Lernenden in der Schweiz das Eidgenössische Fähigkeitszeugnis mit einer Berufsmaturität (BM). Die BM-Quote wie auch die Zulassungsbedingungen zur Berufsmaturitätsschule (BMS) unterscheiden sich deutlich zwischen den Kantonen. Gemäss einer schweizweiten Übersicht (OBS EHB 2022, Daten: LABB BFS) ist der Anteil Berufslernender mit einer BM im Kanton Solothurn unter 21 % und somit im tiefsten Bereich der Schweiz. In mehreren Kantonen liegt dieser Prozentsatz über 31 % bis zu 42 % im Kanton Tessin.
Die Quote der BM ist in den verschiedenen Berufen unterschiedlich. Verschiedene Studien kamen zum Schluss, dass insbesondere soziale Berufsfelder (Bsp. Fachpersonen Betreuung [FaBe] EFZ, Fachpersonen Gesundheit [FaGe] EFZ) im Vergleich zu anderen Berufen in der Schweiz eher tief sind.

Vor diesem Hintergrund wird der Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Wie sieht die Bereitschaft der Lehrbetriebe aus dem Kanton Solothurn aus, Lernenden den Besuch der BM zu ermöglichen?
2. Wie hat sich die BM-Quote in den vergangenen fünf bis zehn Jahren im Kanton Solothurn entwickelt?
3. Wie unterschiedlich sind die BM-Quoten in den verschiedenen Berufsfeldern und worauf sind diese Unterschiede zu begründen?
4. Die Zulassungsbedingungen zur BM sind kantonal geregelt. Gibt es einen Zusammenhang zwischen den Zulassungsbedingungen des Kantons Solothurn und der geringen BM-Quote unseres Kantons?
5. Wie sind die Zulassungsbedingungen für eine Aufnahme in die BM1 für Schüler und Schülerinnen des Modells Eigenständiges Lernen mit Anleitung (ELMA) der Kantonsschule Solothurn, da diese im ersten Semester kein Zeugnis erhalten?
6. Gemäss Webseite (berufsmatura.so.ch) ist der Hauptstandort für die BM im Kanton Solothurn Olten. Einige wenige Fachrichtungen werden auch in Solothurn angeboten. Wird dies zukünftig so bestehen bleiben oder wird es an den beiden Standorten eine breitere Auswahl an Fachrichtungen geben? Ist davon auszugehen, dass ein breiteres Angebot an mehreren Standorten die BM-Quote erhöht?
7. Stellt die Möglichkeit, die Fachmaturität Gesundheit, Fachmaturität soziale Arbeit oder Fachmaturität Pädagogik zu absolvieren, ein Konkurrenzangebot für die Lehre mit Berufsmatura in sozialen Branchen dar?
8. Die Fachmaturität Pädagogik ermöglicht den Absolventen und Absolventinnen den direkten Zugang zur Pädagogischen Hochschule, obwohl diese Absolventen und Absolventinnen keine langjährige Erfahrung im Berufsalltag aufweisen können. Diesen direkten Zugang zur Pädagogischen Hochschule wird Absolventen und Absolventinnen einer EFZ-Lehre mit erfolgreich abgeschlossener BM verwehrt. Warum bestehen in diesem Bereich Unterschiede und sieht der Regierungsrat in naher Zukunft eine Möglichkeit der Änderung in dieser Vorgehensweise

vor, zur Stärkung der Berufslehre mit BM?
9. Welche Bestrebungen unternimmt der Kanton Solothurn, um die BM-Quote zu erhöhen?

2. Begründung

Im Vorstosstext enthalten.

3. Stellungnahme des Regierungsrates

3.1 Zu den Fragen

3.1.1 Zu Frage 1

Wie sieht die Bereitschaft der Lehrbetriebe aus dem Kanton Solothurn aus, Lernende den Besuch der BM zu ermöglichen?

Die Bereitschaft der Lehrbetriebe im Kanton Solothurn, ihren Lernenden den Besuch der lehrbegleitenden Berufsmaturität (BM1) zu ermöglichen, lässt sich nicht pauschal beurteilen. Sie hängt von verschiedenen Faktoren ab, insbesondere von den Voraussetzungen der Lernenden sowie den betrieblichen Rahmenbedingungen. Die BM1 wird vorzugsweise von Lernenden in anspruchsvollen beruflichen Grundbildungen absolviert. Das primäre Ziel eines Lehrverhältnisses ist der erfolgreiche Abschluss der beruflichen Grundbildung mit einem Eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ). Daher ist im Einzelfall sorgfältig abzuwägen, ob die lernende Person über die notwendigen persönlichen und schulischen Voraussetzungen verfügt, um die zusätzliche Belastung durch die BM1 zu bewältigen, ohne den erfolgreichen Abschluss der beruflichen Grundbildung zu gefährden.

Lernende, welche die BM1 absolvieren, besuchen neben dem regulären Berufsfachschulunterricht zusätzlich den Berufsmaturitätsunterricht. Dadurch steht ihnen weniger Zeit für die betriebliche Ausbildung, die Prüfungsvorbereitung und teilweise auch für die notwendige Erholung zur Verfügung.

Für die Lehrbetriebe spielen zudem wirtschaftliche und organisatorische Überlegungen eine wichtige Rolle. Sie investieren erhebliche zeitliche und finanzielle Ressourcen in die Ausbildung ihrer Lernenden. Durch die zusätzlichen Lektionen im Rahmen der BM1 reduziert sich die verfügbare Zeit sowohl für die praktische Ausbildung im Betrieb als auch für die Erledigung betrieblicher Aufgaben. Dies kann insbesondere für kleinere Betriebe mit begrenzten personellen Ressourcen eine Herausforderung darstellen.

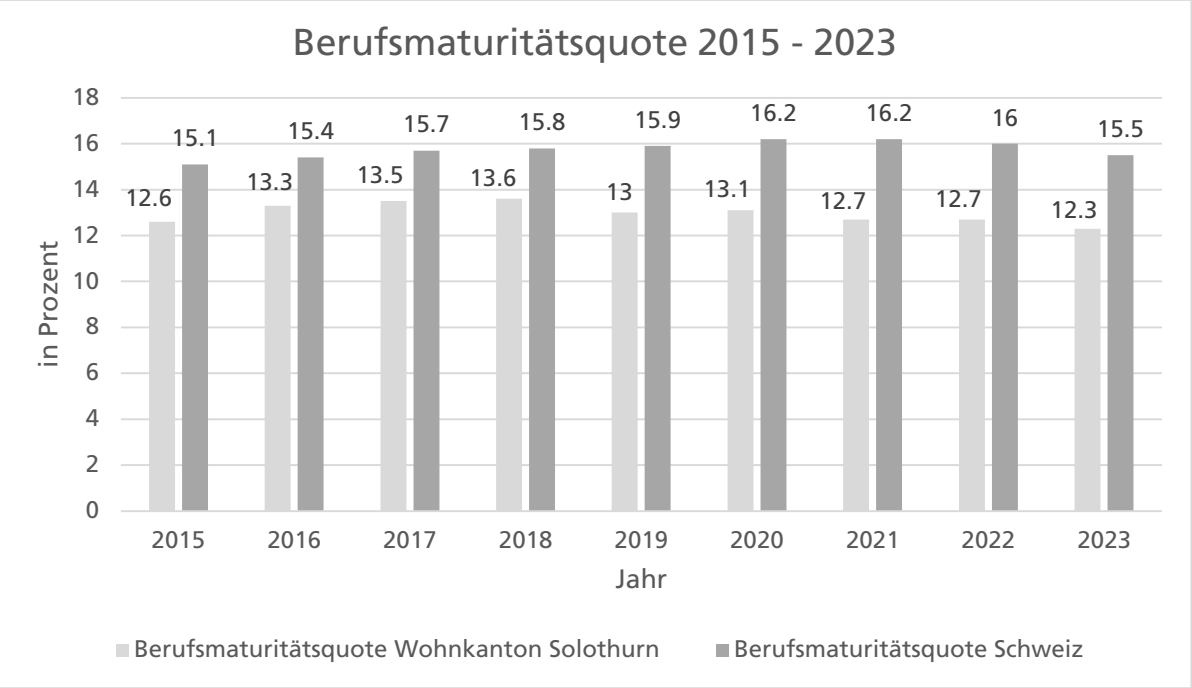
Die Bereitschaft eines Lehrbetriebs, den Besuch der BM1 zu ermöglichen, ist deshalb stets im Zusammenhang mit den individuellen und betrieblichen Voraussetzungen zu betrachten.

3.1.2 Zu Frage 2

Wie hat sich die BM-Quote in den vergangenen fünf bis zehn Jahren im Kanton Solothurn entwickelt?

Laut Daten des Bundesamts für Statistik (BFS) ist die BM-Quote im Kanton Solothurn von 12,6 % im Jahr 2015 auf 12,3 % im Jahr 2023 gesunken. Die höchste BM-Quote im Kanton Solothurn wurde im Jahr 2018 mit 13,6 % erreicht. Für die Jahre 2024 und 2025 liegen noch keine Daten vor. Die Berufsmaturitätsquote des BFS entspricht der mittleren Nettoquote über drei Jahre (Dreijahresdurchschnitt). Sie weist den Anteil an Personen aus, welche bis zum 25. Altersjahr

einen Berufsmaturitätsabschluss erworben hat (im Vergleich zur gleichaltrigen Referenzbevölkerung).



3.1.3 Zu Frage 3

Wie unterschiedlich sind die BM-Quoten in den verschiedenen Berufsfeldern und worauf sind diese Unterschiede zu begründen?

Es werden keine Daten zur BM-Quote in den einzelnen Berufsfeldern erhoben, die Aussagen zu den Gründen des Besuchs in den einzelnen Berufsfeldern erlauben würden. Aufgrund der Anzahl Klassen der einzelnen BM-Ausrichtungen zeigt sich, dass im Kanton Solothurn die BM1 vorwiegend in folgenden Berufsfeldern absolviert wird:

- Technische Berufe (Automatiker/-in EFZ, Polymechaniker/-in EFZ, Konstrukteur/-in EFZ, Uhrmacher/-in EFZ, Zeichner/-in EFZ)
- Informatik (Informatiker/-in EFZ, Mediamatiker/-in EFZ)
- Wirtschaft und Verwaltung (Kauffrau / Kaufmann EFZ)
- Gesundheit und Soziales (Fachfrau/Fachmann Gesundheit EFZ, Fachfrau/Fachmann Betreuung EFZ)

Um sowohl für die BM1 wie auch die BM2 ein genaueres Bild zu erhalten, können Daten des BFS herangezogen werden. Diese liefern Angaben über die Anzahl Berufsmaturitätszeugnisse nach BM-Ausrichtung, Wohnkanton und Jahr. Daraus lassen sich Anteile der einzelnen Ausrichtungen an der Gesamtzahl der BM-Absolvierenden im Kanton ableiten. In der BM2 muss die gewählte Ausrichtung nicht zum angestammten Berufsfeld passen. Die meisten Lernenden wählen jedoch eine zum Berufsfeld passende BM-Ausrichtung. Die Daten beinhalten Lernende mit Wohnsitz im Kanton Solothurn mit inner- oder ausserkantonalem Schulort.

Den höchsten Anteil an BM-Absolvierenden weist im Jahr 2025 sowohl in der BM1 wie auch in der BM2 die Ausrichtung Technik, Architektur, Life Sciences auf mit einem Anteil von 16,2 % in der BM1 und 17,1 % in der BM2.

Die Ausrichtung Wirtschaft und Dienstleistungen, Typ Wirtschaft, weist im Vergleich mit den anderen Ausrichtungen im Jahr 2025 ebenfalls einen hohen Anteil auf, mit 13,4 % in der BM1 und 17,1 % in der BM2.

Die tiefsten Anteile an BM-Absolvierenden haben die Ausrichtungen Wirtschaft und Dienstleistungen, Typ Dienstleistungen (BM1: 1 %, BM2: 4 % - 5 %), Gestaltung und Kunst (BM1: 1 %, BM2: 4 % - 5 %) sowie Natur, Landschaft und Lebensmittel (fast 0 %).

In der Ausrichtung Gesundheit fällt auf, dass sich die Anteile zwischen der BM1 und der BM2 im Jahr 2025 stark unterscheiden. In der BM1 ist der Anteil der BM-Absolvierenden mit 3,1 % eher tief. In der BM2 hingegen lag der Anteil bei 21,2 %.

Die Gründe für eine tiefe BM-Quote sind vielfältig. Gerade in den gewerblich-industriellen Berufen sowie im Bauhaupt- und Baunebengewerbe (einschliesslich Gebäudetechnik) ist die BM1-Quote vergleichsweise tief. Ein möglicher Grund dafür ist, dass für viele Lernende in diesen Berufen die praktische Tätigkeit im Vordergrund steht und sie auf eine zusätzliche schulische Belastung verzichten möchten.

Ein weiterer Grund besteht darin, dass für den Besuch der BM1 ein Aufnahmeverfahren erfolgreich absolviert werden muss.

Die BM-Quote wird zudem durch die beruflichen Perspektiven und Weiterbildungsabsichten der Lernenden beeinflusst. Für Lernende, die ein späteres Studium an einer Fachhochschule anstreben, ist die BM von besonderer Bedeutung.

3.1.4 Zu Frage 4

Die Zulassungsbedinungen zur BM sind kantonal geregelt. Gibt es einen Zusammenhang zwischen den Zulassungsbedingungen des Kantons Solothurn und der geringen BM-Quote unseres Kantons?

Wie von Hänni und Kriesi 2022[1]) ausgeführt, treten Lernende aus Kantonen, in denen eine prüfungsfreie Aufnahme mit Notendurchschnitt möglich ist, eher in die BM ein, als Lernende aus Kantonen, in denen eine Aufnahmeprüfung in jedem Fall obligatorisch ist.

Im Kanton Solothurn erfolgt die prüfungsfreie Aufnahme in die BM1, wenn im Zeugnis des ersten Semesters des dritten Schuljahres der Sekundarstufe E die Promotionsbedingungen erfüllt sind und in den Fächern Deutsch, Fremdsprachen und Mathematik ein Notendurchschnitt von mindestens 4.7 erreicht wird. Auch sind ein Lehrvertrag und das Einverständnis des Lehrbetriebs notwendig.
Seit vielen Jahren erfolgt die prüfungsfreie Aufnahme in die BM2 mit einem Notendurchschnitt im EFZ-Notenausweis von mindestens 5.0. Neu ist seit August 2025 die prüfungsfreie Aufnahme auch mit einem Notenschnitt (Semesterzeugnisse) von mindestens 5.0 in den schulischen Noten der ersten 5 bzw. 7 Semester (je nach Dauer der Lehre) bei Anmeldung für die BM direkt nach der Lehre möglich.
Sind die Bedingungen für eine prüfungsfreie Aufnahme nicht erfüllt, muss eine Aufnahmeprüfung absolviert und bestanden werden. Somit ergeben sich für Lernende im Kanton Solothurn zwei Wege, in die BM einzutreten.

Kantone mit ähnlichen Zulassungsbedingungen (bspw. Zürich oder Zug), weisen teilweise höhere BM-Quoten auf. Dies lässt den Schluss zu, dass die Aufnahmebedingungen nicht der einzige Faktor sind, welche die tiefere BM-Quote im Kanton Solothurn erklären. Gerade in der BM1 spielt möglicherweise auch die Unterstützung der Lernenden durch den Betrieb eine Rolle.

---

[1]) Hänni, M. und Kriesi, I. (2022): Berufsmaturität: Welche Rolle spielen die kantonalen Zulassungsbedingungen? OBS EHB.

3.1.5 Zu Frage 5

Wie sind die Zulassungsbedingungen für eine Aufnahme in die BM1 für Schüler und Schülerinnen des Modells Eigenständiges Lernen mit Anleitung (ELMA) der Kantonsschule Solothurn, da diese im ersten Semester kein Zeugnis erhalten?

Für die Schülerinnen und Schüler des Modells ELMA gelten für den prüfungsfreien Übertritt in die BM1 die regulären Promotionsbedingungen. Massgebend ist der am Ende des 1. Semesters ausgestellte Zwischenbericht, da im ersten Semester kein reguläres Zeugnis ausgestellt wird. Werden die Promotionsbedingungen erfüllt, ist ein prüfungsfreier Wechsel in die BM1 möglich. Diese Vorgaben können dem Merkblatt für Eltern und Lernende der ELMA-Klassen auf der Homepage der Kantonsschule Solothurn entnommen werden, sie sind öffentlich einsehbar[1]).

3.1.6 Zu Frage 6

Gemäss Webseite (berufsmatura.so.ch) ist der Hauptstandort für die BM im Kanton Solothurn Olten. Einige wenige Fachrichtungen werden auch in Solothurn angeboten. Wird dies zukünftig so bestehen blieben oder wird es an den beiden Standorten eine breitere Auswahl an Fachrichtungen geben? Ist davon auszugehen, dass ein breiteres Angebot an mehreren Standorten die BM-Quote erhöht?

Auf der in der Frage genannten Webseite wird Olten nicht als Hauptstandort für die BM ausgewiesen. Die beiden Berufsbildungszentren Olten und Solothurn-Grenchen werden als gleichwertige Standorte für die BM im Kanton Solothurn mit sich teilweise ergänzenden Angeboten geführt. Das Angebot an den Berufsbildungszentren wird laufend überprüft und gegebenenfalls angepasst. Dabei stützt sich der Kanton unter anderem auf Informationen aus den Kostengutsprachen für den ausserkantonalen Schulbesuch, welche Hinweise auf fehlende, aber nachgefragte Angebote im Kanton Solothurn geben können. Auch tauscht sich der Kanton Solothurn regelmässig mit anderen Kantonen, insbesondere im Bildungsraum Nordwestschweiz, aus und diskutiert mögliche Anpassungen am Angebot. Da an beiden Standorten bereits heute ein breites Angebot geführt wird, hat dies keinen direkten Einfluss auf die BM-Quote.

3.1.7 Zu Frage 7

Stellt die Möglichkeit, die Fachmaturität Gesundheit, Fachmaturität soziale Arbeit oder Fachmaturität Pädagogik zu absolvieren, ein Konkurrenzangebot für die Lehre mit Berufsmatura in sozialen Branchen dar?

Die Fachmittelschule (FMS) mit Fachmaturität und die berufliche Grundbildung mit Berufsmaturität (BM) eröffnen beide den Zugang zur Tertiärstufe und überschneiden sich deshalb teilweise. Eine Verdrängung der Lehre durch die Fachmaturität lässt sich aus der vorliegenden Forschung jedoch nicht ableiten. Die FMS mit Fachmaturität ist ein allgemeinbildender Vollzeitbildungsgang mit gewähltem Berufsfeld, den Jugendliche nach der Sekundarstufe I als Alternative zur beruflichen Grundbildung wählen können. Die schweizerische Forschung, namentlich die Dissertation von Esposito (2022[2])) zur FMS Gesundheit und zur beruflichen Grundbildung Fachfrau/Fachmann Gesundheit, beschreibt die beiden Wege als formal gleichwertige, aber andersartige Zugänge zur Tertiärstufe. Die Absolventinnen und Absolventen entscheiden sich mehrheitlich für unterschiedliche Tertiärausbildungen: Die Lehre führt häufiger an die Höheren Fachschulen, die FMS häufiger an die Fachhochschulen. Die Studie kommt zum Schluss, dass sich beide Wege bei der Nachwuchsgewinnung ergänzen. Sie bezieht sich zwar auf das Berufsfeld Gesundheit, ihre Befunde dürften aber sinngemäss auch für die Soziale Arbeit gelten.

---

[1]) https://ksso.so.ch/fileadmin/ksso/02Bildungsangebot/gymnasium/ELMA/Merkblatt_fuer_Eltern_ELMA-Modell_2025.pdf (Stand 24.09.2026).

[2]) https://doi.org/10.1007/978-3-658-36353-6 (Stand 13.10.2026) https://bildungswissenschaften.unibas.ch/de/phd/doktorierende/abgeschlossene-dissertationen/raffaella-esposito/ (Stand 13.10.2026).

Jugendliche müssen sich für einen der beiden Wege entscheiden. Insofern besteht eine Konkurrenzsituation. Sie wirkt jedoch nicht verdrängend: Die unterschiedlichen Ausbildungskonzepte sprechen unterschiedliche Zielgruppen an und können damit gemeinsam dem Fachkräftemangel entgegenwirken. Die beiden Zugangsarten sind somit erwünscht, da sie potenziell mehr Personen den Einstieg in dieses Berufsfeld ermöglichen.

3.1.8 Zu Frage 8

Die Fachmaturität Pädagogik ermöglicht den Absolventen und Absolventinnen den direkten Zugang zur Pädagogischen Hochschule, obwohl diese Absolventen und Absolventinnen keine langjährige Erfahrung im Berufsalltag aufweisen können. Diesen direkten Zugang zur Pädagogischen Hochschule wird Absolventen und Absolventinnen einer EFZ-Lehre mit erfolgreich abgeschlossener BM verwehrt. Warum bestehen in diesem Bereich Unterschiede und sieht der Regierungsrat in naher Zukunft eine Möglichkeit der Änderung in dieser Vorgehensweise vor, zur Stärkung der Berufslehre mit BM?

An der Pädagogischen Hochschule FHNW können Personen mit Fachmaturität Pädagogik prüfungsfrei für die Kindergarten-/Unterstufe sowie Primarstufe aufgenommen werden. Absolvierende der BM können nur via Ergänzungsprüfung oder «sur dossier» aufgenommen werden.

Gestützt auf bundesgesetzliche Vorgaben definiert der Hochschulrat die Zulassungsbedingungen für Absolventinnen und Absolventen der Berufsmatura für ein Studium an einer Pädagogischen Hochschule. Die Fachmaturität Pädagogik gewährleistet laut einem Gutachten am passgenauesten sowohl die allgemeine wie auch die studiengangspezifische Studierfähigkeit. Die Berufsmaturität hingegen weist je nach Ausrichtung Lücken bei Fachkompetenzen auf, welche sich auf die studiengangspezifische Studierfähigkeit auswirken und deshalb Gegenstand der Aufnahmeprüfung sind[1]).

Um mögliche Hürden für Personen mit Berufsmatura zu beseitigen und die Berufslehre mit BM zu stärken, wurde im März 2023 eine Standesinitiative zur prüfungsfreien Aufnahme von Berufsmaturandinnen und -maturanden zu den Pädagogischen Hochschulen eingereicht[2]). Der Bundesrat wurde darin beauftragt, in Zusammenarbeit mit der EDK, die Zulassung von Berufsmaturandinnen und -maturanden an die Pädagogischen Hochschulen sowie die Voraussetzungen für die Studierfähigkeit zu prüfen. Die EDK hat dazu im Juni 2025 Massnahmen zur Optimierung des Zugangs von Absolvierenden einer Berufsmatur ausgearbeitet, um insbesondere Studienabbrüche zu verhindern[3]). Zurzeit ist das Geschäft in der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Ständerates hängig.

3.1.9 Zu Frage 9

Welche Bestrebungen unternimmt der Kanton Solothurn, um die BM-Quote zu erhöhen?

Der Kanton Solothurn fördert die BM1, indem er die Lehrbetriebe und die Lernenden für den Mehrwert der Berufsmaturität sensibilisiert und über die damit verbundenen Chancen und Perspektiven informiert. Dies erfolgt beispielsweise im Rahmen von Verbandsanlässen, Berufsbildnertagungen sowie in den Kursen für Berufsbildnerinnen und Berufsbildner.

Letztlich entscheiden die Lehrvertragsparteien gemeinsam über die Absolvierung der BM1. Dabei werden sowohl die betrieblichen Voraussetzungen als auch die persönlichen und schulischen

---

1) Gutachten zum Postulat WBK-N 22.4267 im Auftrag des SBFI, Mai 2024.
2) 23.304 | Mit der Berufsmatura prüfungsfrei an die pädagogischen Hochschulen. Eine Antwort auf den Lehrpersonenmangel | Geschäft | Das Schweizer Parlament.
3) Beschluss Plenarversammlung 26. Juni 2025 Zulassung von Berufsmaturandinnen und -maturanden zur Primarlehrpersonenausbildung.

Ressourcen der lernenden Person berücksichtigt. In den bereits erwähnten Berufen ist die BM1 etabliert und wird von den Lehrbetrieben vielfach ausdrücklich unterstützt.

Ergänzend wird auch über die Möglichkeit der BM2 informiert, welche nach erfolgreichem Abschluss einer beruflichen Grundbildung mit EFZ im Vollzeit- oder Teilzeitmodell absolviert werden kann.

Der Kanton Solothurn plant zusammen mit seinen Berufsbildungszentren verschiedene Massnahmen zur Erhöhung der BM-Quote. Dazu wurde unter anderem der Aktionsplan BM 2026 ins Leben gerufen. Folgende wichtige Schwerpunkt sind in den geplanten Massnahmen enthalten:

- Bekanntmachung der BM bei Jugendlichen und Eltern sowie frühzeitiges Informieren und gezieltes Motivieren. Dabei Eltern, Lehrpersonen, Schulleitungen und Lehrbetriebe als wichtige Multiplikatoren einbinden.

- Bildungs- und Karrierechancen der BM verständlich und zielgruppengerecht kommunizieren.

- Zugangshürden reduzieren und Unterstützungsangebote weiterentwickeln.

- BM1 und BM2 zielgruppengerecht positionieren.

Weiter werden die Marketingmassnahmen rund um die BM jährlich überprüft und nötigenfalls angepasst.

Die in der Antwort auf Frage 4 dargelegten Anpassungen der Aufnahmebedingungen für die BM2 lassen zudem höhere Anmeldezahlen erwarten.

Yves Derendinger
Staatsschreiber

Verteiler

Departement für Bildung, Kultur und Sport
Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen
BBZ Olten, Herr Georg Berger, Direktor, Aarauerstrasse 30, 4601 Olten (Elektronischer Versand durch ABMH)
BBZ Solothurn-Grenchen, Herr Bernhard Beutler, Direktor, Kreuzacker 10, 4502 Solothurn (Elektronischer Versand durch ABMH)
Parlamentsdienste (elektronische Publikation an KR)